

Atmo-Mix**Wasser, Krähen - später asiatische Märkte, Verkehr, Hubschrauber;****Musik + Gesang****Ansage:**

Von der Abwehr des Feindes

Die Influenzapandemie und das Medikament Tamiflu

Radiophone Dokumentation von

Michael Lissek

Kinderstimme:

I had a little bird

Its name was Enza

I opened up the window

And In-flu-enza.

Collage - Mexiko aus TV-Tönen zur mexikanischen Grippe – dann:

Rumba-Musik – darauf:

Autor:

Es war wieder einmal mein Freund, der österreichische Landarzt, der den Stein ins Rollen brachte. Vor einigen Jahren allerdings schon. Wir sprachen damals am Telefon, und er sagte: Mir ist was Unglaubliches passiert. Der Bürgermeister von Mostheim - dort wohnt er, mein Landarzt - habe ihn in den örtlichen Pandemie-Krisenstab geordert. Wegen der Influenza. Ach, sagte ich. Ja – wegen der Lebensgefahr und den möglicherweise vielen Toten, sagte mein Freund und wirkte ein wenig ungläubig. Und weißt du, sagte er, was die von mir wollten? Die wollten wissen, wie viel Tamiflu sie kaufen sollten. Dieses Medikament von Roche, das gegen eine Influenza-Pandemie helfen soll – nie

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

was von gehört? Und was hast du ihnen gesagt? Dass ich keine Ahnung hätte.

Ich glaube, die haben am Ende für 10.000 € Tamiflu gekauft. Wir haben 5000 Einwohner. Ich weiß, sagte ich.

Das ist jetzt wie gesagt ein paar Jahre her. Den Ausbruch einer Schweinegrippe in Mexiko hatte da noch niemand vorhersagen können...

Musik geht über in Collage - Mexiko aus TV-Tönen zur mexikanischen Grippe – dann auf Musik weiter:

Autor:

Ich hatte dieses Gespräch lange Zeit vergessen. Was interessiert mich Tamiflu in Mostheim? Bis ich, 2008 glaube ich war das, „Die Schockstrategie“ von Naomi Klein las. Da tauchte Tamiflu wieder auf. Aus diesem Buch erfuhr ich - neben vielem anderen - dass dieses Medikament, für das mein Freund in einen Pandemie-Krisenstab gerufen worden war und das, im Falle einer Pandemie, mehr oder weniger die Welt retten sollte, nicht der Pharma-Firma Roche gehörte, sondern sie nur sein Lizenznehmer ist. Entwickler war die US-amerikanische Biotech-Firma GILEAD. Und deren Vorstandsvorsitzender hieß zwischen 1997 und 2001 Donald Rumsfeld.

Was ich noch durch Naomi Klein erfuhr, war, dass Donald Rumsfeld während seiner Amtszeit zwar alle seine mehr oder weniger dicken Aktienpakete verkauft hatte, die in direktem Zusammenhang mit Rüstung und Verteidigung standen - die von Lockheed und Boeing zum Beispiel. Dass er EINES aber hartnäckig behielt: Das Aktienpaket an GILEAD, der Biotechfirma. Teile der 10.000 € aus Mostheim also landeten irgendwie und auf verwickelten Pfaden: Im Portefeuille des ehemaligen amerikanischen Verteidigungsministers.

Und das: DAS interessierte mich jetzt.

Gospel Balm im Gilead - darauf:

Kinderstimme:

There is a balm in Gilead

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

To make the wounded whole;

There is a balm in Gilead

To heal the sin-sick soul.

Musik aus**Autor:**

Eine tödliche Influenza-Pandemie sollte also kommen?

Ein paar Recherchen im Internet, Lektüren hier und da, Interviews mit ein paar

Fachleuten und fest stand, was scheint's Konsens ist: Dass sie kommen

WIRD, die große Influenza-Pandemie. Mit Millionen von Toten.

O-Ton: Wieler Weil wir eben nicht genau vorhersagen können, was passiert.

Autor:

Professor Dr. Lothar Wieler, Veterinärmediziner an der Charite Berlin...

O-Ton: Wieler ... und weil es natürlich – im letzten Jahrhundert gab es nie Infektionskrankheiten, die so dramatisch zu Toden geführt haben wie Influenza.

Autor:

Walter Haas vom Robert-Koch-Institut:

O-Ton: Haas Was mach ich mit den Verletzten, den Erkrankten, was würde ich mit Verstorbenen... wie kann ich damit umgehen?

Autor:

Michael Kunze, Sozialmediziner an der Universität Wien:

O-Ton: Kunze Wie gestaltet man Begräbnisse? Und da gibt's also die berühmte Geschichte aus den Niederlanden, die ich mit eigenen Ohren gehört hab, dass man dort schon einen Kataster der Fußballfelder angelegt hat, weil Fußballfelder eignen sich sehr gut für Massengräber.

Musik – darauf:

O-Ton: Wieler Ist man psychisch in der Lage, das zu verkraften, wenn ein Familienmitglied stirbt aufgrund einer Seuche zum Beispiel... Also das ist nicht so, dass wir das alles easy in den Griff kriegen würden, wenn eine Pandemie käme!

Autor:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Wenn man das, was über die kommende Influenza-Pandemie gesagt und geschrieben wurde, zusammenfasst, lautet die Summe: Man weiß nicht, *welches Influenza-Virus* ihr finaler Auslöser sein wird; man weiß nicht, *wann* sie ausbrechen wird und man weiß nicht, *wo*: Aber DASS sie kommen und dann weltweit für apokalyptische Zustände sorgen wird, das steht fest.

weiter auf Musik

O-Ton: Haas Alle Experten weltweit und so auch wir vom Robert Koch Institut gehen davon aus, dass es eine neue Influenza-Pandemie geben wird. Wann das der Fall sein wird und wie sie genau aussieht, das können wir heute natürlich noch nicht vorhersagen.

O-Ton: Kunze Wenn ich von der Pandemie spreche, dann geht's um die Influenzapandemie, die wir alle erwarten, die nach Aussage aller Experten kommen wird, niemand weiß genau, wann ...

Collage von TV-Tönen über Terror – geht über in Musik/ Gesang – darauf:**Autor:**

In meinen Ohren klang das alles seltsam vertraut. In meinen Ohren klingt das wie die spätestens seit September 2001 allgegenwärtigen Warnungen vor der TERRORISTISCHEN BEDROHUNG. „Wir wissen nicht wann, wir wissen nicht wo. Wir wissen nur, *dass*.“ Von der Peripherie her droht Gefahr und sie wird mitten im Zentrum der Gesellschaft explodieren. Die Bombe. Das Virus. Das Szenario der *permanenten* Bedrohung...

Collage von TV-Tönen unter dem Folgenden:**Autor:**

Und dieses Szenario ist auch eine wunderbare Legitimierungs- und Gelddruckmaschine. Ein perpetuum mobile. Da kann man etwas tun. Vorbereitet sein. Krisenstäbe bilden. Kameras anbringen. Vor Kameras sprechen. Daten speichern. Impfstoffe ordern. Tamiflu kaufen...

.....

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Alles bloß Hysterie?

Musik/Gesang aus**Autor:**

Vielleicht sollten wir uns aber einmal ansehen, was das eigentlich ist: Die Influenza. Und wie die Wissenschaftler und Politiker dieser Welt zu der Einschätzung kommen, dass eine potentielle, hochgradig tödliche Pandemie ins Haus steht... Die rechtfertigt, dass zu ihrer Abwehr Milliarden von Euro und Dollar ausgegeben werden. Unter anderem für das Medikament Tamiflu. Das alles fing an im Jahre 1997. In der Nähe von Hongkong... Nicht mit Schweinen sondern mit ... Vögeln.

Atmo - Markt in Asien – Verkehrsgewimmel - Stimmengewirr – darauf:**Autor:**

Auf einer Farm in der überbevölkerten Marktstadt Yuen Long starben plötzlich Hühner in großen Mengen: Sie begannen zu taumeln, den Kopf zu verdrehen, aus den Augen zu bluten. Nach nur wenigen Stunden waren sie tot. Es hatte immer wieder mal gefährliche Geflügelpesterreger gegeben, aber dieser, ein so genanntes H5N1-Virus, tötete Vögel mit einer Brutalität und Geschwindigkeit, die man vorher noch nicht gesehen hatte. H5N1 breitet sich im Körper des betroffenen Tieres aus und infiziert jedes Organ; Gehirn, Magen, Lunge und Augen, überall tritt Blut aus, bis die Vögel im wahrsten Sinne des Wortes zerfließen. Eine Gefahr für Menschen stellen die Geflügelpestviren erfahrungsgemäß aber nicht dar.

0-Ton: Wieler: *Bis Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts galt das Dogma, dass die Viren, die Geflügelpest beim Geflügel auslösen, die Influenzaviren: Dass die nicht auf den Menschen übertragbar sind. Und seit Ende der 90er Jahre hat man erstmals dieses Dogma gebrochen, ...*

Autor:

Denn drei Monate nach Auftauchen der Geflügelpest in Yuen Long starb ein dreijähriger Junge in Hongkong an Influenza, genauer: Er starb an den Beschädigungen, die das Vogelgrippevirus H5N1 in seinem Körper angerichtet hatte. Lange suchten die Pathologen nach einem Humanvirus. Als sie nicht fündig wurden, forschten sie eher zufällig auch bei den Tierviren. Und fanden heraus: Es war H5N1.

0-Ton: Wieler: Normalerweise sind die Stämme, die Geflügelpest machen, nicht auf den Menschen übertragbar – aber es gibt Ausnahmen davon. Und da war eben H5N1 eine Ausnahme...

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Autor:

In den folgenden vier Monaten erkrankten weitere Personen, die in der Nähe großer Hühnerfarmen oder Hühnermärkte lebten und engen Kontakt zu Geflügel gehabt hatten. Einige von ihnen starben binnen weniger Tage trotz intensivmedizinischer Betreuung.

Das war neu, und das war alarmierend.

0-Ton: Haas Die Erkrankungen, zu denen es kommt, diese waren in der Regel sehr schwer. Es betrifft alle Altersgruppen, wobei insbesondere junge Menschen stärker betroffen sind. Und die Letalität des Virus' liegt bei über 60%.

Autor:

Die Sterberate der pandemischen „Spanischen Grippe“ des Jahres 1918 lag bei 2,5% und sorgte für ca. 50 Millionen Tote. Hier nun also: 60%. Gesetzt den Fall, man infizierte sich mit diesem H5N1-Virus, lag die Überlebenschance bei nur 40%.

WENN man sich infizierte. Dafür musste man schon ein krankes Huhn ungegart essen oder sein Blut trinken...

Dennoch: H5N1, das Vogelgrippevirus, hatte ein erstes Tabu gebrochen: Es war von Tieren auf Menschen übertragbar geworden.

Bald wurde aber deutlich, dass noch ein weiteres Problem dazu kam. H5N1 tötete nicht nur rasant domestiziertes Geflügel und in manchen – seltenen – Fällen auch Menschen: Es ÜBERLEBTE auch in Wild- und Zugvögeln.

0-Ton: Mettenleiter Wir gehen davon aus, dass es im Wildvogelbereich Arten oder auch Individuen gibt, die das Virus eben zumindest über eine gewisse Zeit in sich tragen ohne nun gleich tot vom Himmel zu fallen... und so für die Ausbreitung des Virus aus dem asiatischen Kernbereich, aus dem chinesischen Kernbereich nach Afrika und nach Europa eben beigetragen haben.

Autor:

Prof. Dr. Thomas Mettenleiter, Präsident des Siegfried-Löffler-Instituts für Tiergesundheit auf der Insel Riems.

0-Ton: Mettenleiter Was wir bisher nie gesehen haben, ist, dass sich eine solche hochpathogene, krankmachende Variante, in der Wildvogelpopulation offensichtlich halten kann und sich dadurch eben sehr dann weit ausbreiten kann. – Bisher immer: Lokal. Regional. Relativ begrenzte Ereignisse. Und jetzt eben das Ganze über drei Kontinente hinweg. Und das ist eine völlig neue Qualität in der Influenzavirusforschung.

Atmo - Vögel und Musik/ Gesang – darauf:

Autor:

So aggressiv H5N1 also auch war: Es tötete nicht alles und nicht alles sofort – sondern streute sich durch den Vogelflug fein säuberlich über die ganze Welt aus...

In der Absicht, eine Art Brandschutzmauer um den Infektionsherd zu ziehen, ließen die Behörden der Stadt Hongkong Ende Dezember 1997 1,2 Millionen Stück Geflügel töten.

Vogel-Atmo reißt ab - Gesang geht weiter:

Autor:

Danach herrschte erst einmal Ruhe...

Aber das Virus war in der Luft. Es war im Reservoir der Wild- und Zugvögel und flog um die Welt.

Gilead-Gospel – darauf:

Kinderstimme:

„Die Ernte ist vorüber, der Herbst ist vorbei. Uns aber ist nicht geholfen worden. Traurig bin ich, Entsetzen hat mich gepackt. Gibt es denn keinen Balsam in Gilead, ist dort kein Arzt?

Jeremias, 8:21

weiter auf Musik

0-Ton: Mettenleiter *Wir haben ja generell bei der Influenza das Phänomen, dass sich die Viren sehr, sehr schnell verändern können. D.h. sie reagieren auf Umwelt, auf Selektionsdruck mit Mutationen, mit Veränderungen im genetischen Material...*

0-Ton: Wieler *Die Idee ist die: Wenn es von einem Wirt zum anderen springt: Jedes Mal vermehrt es sich in einem neuen Wirt: Dann hat ein Virus dann die Chance, sich genetisch zu verändern. Mit jedem Sprung von Wirt zu Wirt.*

Autor:

Nicht alle Influenza-Viren sind gleich, nicht alle sind hochgefährlich. Selbst die saisonale Influenza, die seit Jahrhunderten und jedes Jahr zwischen November und März die nördliche Halbkugel heimsucht, zeitigt jeweils

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

**Die Influenzapandemie und das Medikament
Tamiflu**

unterschiedlich starke Symptome. Manche Viren infizieren die oberen Atemwege und sorgen für eine leichte Erkältung. Einige dringen tief in die Lunge ein und verursachen Lungenentzündungen. Manche übertragen sich rasant von Mensch zu Mensch durch die Luft, andere benötigen dafür engen Körperkontakt. Und die Wissenschaftler wissen nicht, woran das jeweils liegt. Wenn ein Virus um die Welt reist, ist die Möglichkeit gegeben, dass sich verschiedene Viren – und damit ihre jeweiligen Besonderheiten – kombinieren.

0-Ton: Wieler Das heißt also, es kann passieren, wenn ein Wasservogel mit zwei verschiedenen Influenzaviren infiziert ist, dann tauschen diese Influenzaviren Geneile miteinander aus. Das nennt man Reassortement – dann kommt einfach ein neues Virus raus.

Autor:

*Und „neues Virus“ ist immer schlecht, weil es niemanden gibt, der dagegen immun ist ... Das wäre dann das „Pandemie-Virus“.
Was beim Mixen zweier Viren zu EINEM neuen also im schlimmstmöglichen Fall geschehen kann, ist, dass sich die gefährlichsten Charakteristika miteinander verbinden. Beim 1997er Hongkong-H5N1-Vogelgrippevirus hätte das bedeutet: Das Virus bleibt monströs virulent, tötet 60% der Infizierten; und es „lernt“, wie es sich durch die Luft und von Mensch zu Mensch übertragbar macht...*

0-Ton: Mettenleiter Wenn es dieses Virus schaffen sollte, sich sehr effizient von Mensch zu Mensch auszubreiten, dann wäre das natürlich eine große Gefährdung für die humane Population: D.h. also die weltweite Verbreitung – die Pandemie – und dann eben diese hohe Pathogenität, diese sehr stark krank machenden Eigenschaften: Das könnte dann schon zu einem KILLERVIRUS, wenn ich diesen blöden Begriff mal verwenden darf, schon führen.

Musik – darauf:**Autor:**

Genau das aber schien Ende 2003 geschehen zu sein...

Collage - Mexiko aus TV-Tönen zur mexikanischen Grippe – dann:**Atmo – Asien, Stimmengewirr, Vögel****Autor:**

Im Dezember 2003 tauchte H5N1 erneut in Nutzgeflügel auf: In Korea, Thailand und Vietnam, bis März 2004 in Japan, Hongkong, Kambodscha, Indonesien, Malaysia, Laos. Ein Flächenbrand. Wie 1997 versuchte man, die Seuche einzudämmen, indem man Tiere keulte; diesmal 120 Millionen. Aber H5N1 wütete weiter. Und: Es schien sich tatsächlich verändert zu haben... Im September 2004 brach das Virus das dritte und letzte Tabu: Die Mensch-zu-

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

**Die Influenzapandemie und das Medikament
Tamiflu**

Mensch-Übertragung. In Thailand infizierte ein Mädchen seine Mutter. Beide starben... Das Killervirus schien da zu sein.

Musik - Gesang – darauf:

Im Herbst 2004 gab die Weltgesundheitsorganisation WHO, die genau für so etwas da ist, eine Warnung heraus: Ab jetzt sei es keine Frage mehr, OB eine Influenza-Pandemie komme, es sei nur die Frage, WANN... Sie sagte: Seid vorbereitet! Entwickelt Pandemiepläne! Und: Bevorratet Euch, liebe Staaten der Weltgemeinschaft, mit dem Medikament TAMIFLU...

Gesang – ausklingend – darauf:**Autor:**

Zwei kleine Seltsamkeiten allerdings an dieser Stelle. Erstens: H5N1 hatte es zwar 2004 geschafft, von Mensch zu Mensch übertragen zu werden und damit – durchaus gerechtfertigt – den Alarm der Weltgesundheitsorganisation auszulösen; eine Pandemie allerdings blieb aus. Warum sich nicht mehr Menschen infizierten, warum das Virus, wenn es das nun schon mal konnte, nicht mehr Menschen tötete: Das weiß niemand zu sagen. Die zweite Seltsamkeit ist: Dass die WHO im September 2004 den Namen eines Medikamentes nannte.

0-Ton: Roche Also das ist schon etwas außergewöhnlich, weil...

Autor:

Dr. Hans-Ulrich Jelitto, Leiter Unternehmenskommunikation der Firma ROCHE. Roche produziert und vertreibt TAMIFLU.

0-Ton: Roche Die WHO verfolgt ja ganz andere Ziele, die verfolgen ja Ziele weltumspannender Art und geben da entsprechende Richtlinien raus, und stellen Kriterien auf für bestimmte Krankheitsbilder und so weiter. Und hier, in dem Fall war's natürlich... äh... schon etwas überraschend, ja.

0-Ton: Ludwig Es ist eigentlich nicht üblich...

Autor:

Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft.

0-Ton: Ludwig Man sollte Wirkstoffklassen nennen. „Neuraminidasehemmer“ oder „andere antiviral wirksame Arzneimittel“. Man hat gelegentlich bei den Empfehlungen dieser großen Gesundheitsbehörden doch den Verdacht, dass dort ökonomische Aspekte und wissenschaftlich-seriöse Informationen z. T. vermengt werden und dadurch auch ein Szenario entsteht, was letztlich nicht mit der Realität vereinbar ist.

Musik – Rumba – darauf:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Autor:

Im September 2004 jedenfalls und mit der Warnung der WHO schlug die Stunde der Katastrophenschützer und Entscheidungsträger, der Fürsorglichen... Bevor sich H5N1 weltweit zum Killer mauserte - und diese Gefahr bestand - wollte man gewappnet sein. Die Maschinerie der Vorbereitungen begann zu laufen...

Kinderstimme:

*In dies Haus, von Graun umfängen, - sag's mir ehrlich, bitt' dich sehr
Gibt es - gibt's in Gilead Balsam?
Sprach der Rabe, "Nimmermehr."
Edgar Allan Poe. Der Rabe*

Musik aus**Autor:**

Pandemiepläne wurden weltweit entwickelt. In Deutschland war dafür das Robert-Koch-Institut, das „RKI“, verantwortlich. Und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn führte im November 2007 die „LÜKEX“-Übung „Pandemie“ durch. Wolfgang Grambs, Gesamtkoordinator der Krisenschutzübungen LÜKEX.

0-Ton: Grambs Wir sind in unserem Falle von dem so genannten. „mittleren Szenario“, das in mehreren Skalen, die WHO aber auch das RKI vorsehen, wir sind also von einer dreißigprozentigen Erkrankungsrate ausgegangen. Und wenn man eben 30% von der Bevölkerung der Bundesrepublik ausgeht, hatten wir dann eben in der Übung im Gesamtverlauf dieser Pandemiewelle ca. 27 Millionen Grippekranke.

0-Ton: Hoffer Und die Problematik ist natürlich: Eine so hohe Zahl von Erkrankten bedingt auch, dass die engeren Familienangehörigen zur Pflege dieser Erkrankten zuhause bleiben...

Autor:

Werner Hoffer war bis 2006 mitverantwortlich für die Pandemieplanungen in Österreich...

0-Ton: Hoffer so dass dann unter Umständen 50%, 60% der erwerbstätigen Bevölkerung aus dem Erwerbsleben ausgeschaltet sind.

0-Ton: BBK Und natürlich auch mit einer entsprechenden Sterblichkeit, sodass wir in unserem Szenario ausgegangen sind von zusätzlichen Einweisungen, grippebedingt in Krankenhäuser in Deutschland: 360.000 Personen, Menschen. Und von 100.000 Toten.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Musik/ Gesang – darauf weiter:

0-Ton: Hoffer Und wenn man sich das überlegt: Dass bis zu zwei Drittel der Bevölkerung nicht mehr in der täglichen Produktivität tätig sein können, in der Erhaltung der Infrastruktur tätig sein können, dann muss man sich überlegen, was das für unser gesamtes Leben bedeutet.

0-Ton: BBK Wir sprechen in diesem Zusammenhang von Dominoeffekten. Unsere moderne, postindustrielle Gesellschaft ist so vernetzt und so arbeitsteilig, dass natürlich keine Branche ausbleibt, die nicht betroffen würde von einem solchen Personalausfall. Bis hin – nehmen Sie das Beispiel „Gefangenenversorgung ...

0-Ton: Kunze Ich brauch weiterhin Klopapier, Mineralwasser und Milch und Butter, um jetzt ein Beispiel zu nennen. Also man sieht dann, wie weit verzweigt das ist. Also, ich brauch die Transportsysteme ...

0-Ton: BBK Stichwort nur „just in time“ heute... Es gibt nirgendwo, angefangen zuhause oder auch in den großen EDEKA-Läden oder ALDI, LIDL und so weiter... oder schauen Sie auch in die Industrie: Es gibt überall in dem Sinne keine *Vorratshaltung* mehr, die wir von früher kennen, sondern es wird angeliefert, wenn es gebraucht wird oder verbraucht wird.

0-Ton: Wieler Stellen Sie sich vor, Sie müssten eine Woche zuhause bleiben... Allein schon der Gedanke: Was hieße das? Ich muss für eine Woche im Vorhinein einkaufen... Allein das schon!

0-Ton: Hoffer Es fallen Transportketten aus, so dass man also annehmen kann, dass eine zeitlang ein Level noch erhalten werden kann nach Ausbruch der Pandemie und dann sinkt der ab, sinkt wahrscheinlich im Bereich von einem Monat gegen Null ab.

0-Ton: Wieler Man sollte z. B Kerzen haben, dass man auch eben Licht hat und solche Dinge... sind ganz banale Dinge, aber wenn man das so durchspielt, gibt es vieles, wo man sich drauf vorbereiten könnte und ich glaube, man sollte einfach drüber nachdenken.

0-Ton: Hoffer Es ist uns völlig bewusst, dass dann zu Hamsterkäufen führen wird, dass es zu einer Teuerungswelle führen wird und dass also viele Lebensmittel nicht mehr zu erhalten sein werden.

Ton: Wieler Und ich brauch unter Umständen sehr sehr viele Sicherheitsorgane. Sehr viel Polizei, Militär, oder was auch immer, die das ganze halbwegs kanalisiert.

0-Ton: Hoffer Was passiert mit den Gefangenen?

Musik und Gesang, dann:

0-Ton: Wieler Wir dürfen natürlich nicht so naiv sein und glauben, dass der Staat alles regeln kann. Wir können das ja nur regeln, wenn die Menschen MITSPIELEN. Wenn die Menschen aber gar nicht verstehen, was da geschieht und wozu es nütze ist: Dann erreichen wir die Leute ja nicht.

0-Ton Kunze In einem Land, das nicht sich vorbereitet hat, würde Panik ausbrechen, die Leute würden die Apotheken stürmen, sie würden Impfstoff

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

verlangen, den es nicht gibt, sie würden Neuraminidasehemmer verlangen, *das berühmte Tamiflu*, das würde nicht vorrätig sein, sie würden Masken verlangen, die würden nicht vorrätig sein, also Chaos und alle möglichen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Auswirkungen.

Musik weiter, dann aus**Autor:**

Nebenbei erwähnt: Während der letzten Influenza-Pandemie, der 1968er Hongkong-Grippe, lag der Krankenstand in Nordrheinwestfalen bei 20% ... in Berlin bei 23%... also fast so hoch, wie das so genannte „mittlere Szenario“ der Katastrophenschützer heute. Es kam zu keinerlei Engpässen in der Grundversorgung der Bevölkerung... In Kassel allerdings verzichtete die Post auf die Spätlieferungen...

Kinderstimme: Tamiflu

O-Ton: BBK Lissek: *Kommen wir doch jetzt zu einem Medikament, das TAMIFLU heißt. Welche Rolle spielt TAMIFLU eigentlich in der Krisenvorbereitung in der Pandemievorbereitung der Bundesrepublik? Grambs:* *Tja, wir sind ja keine Ärzte, alle, wie wir hier am Tisch liegen, aber*

O-Ton: Tamiflu ...

O-Ton: Tamiflu ...

O-Ton: Tamiflu

O-Ton: Roche... ist also ein so genannter Neuraminidasehemmer.

O-Ton: Kunze ist ja Neuraminidasehemmer.

O-Ton: Hoffer so genannter Neuraminidasehemmer.

O-Ton: Kunze Der Wirk-Ort ist also die Neuraminidase, das ist eine Oberflächenstruktur.

O-Ton: Roche Das stoppt sofort die Vermehrung der Neuraminidase und damit der Viren...

O-Ton: Roche ... die das Virus braucht, um aus der wieder Zelle heraus zu kommen, die sie befallen hat.

O-Ton: Kunze Es stoppt die Neuraminidase.

O-Ton: Hoffer Und wenn man jetzt diesen Neuraminidasehemmer nimmt, dann ist das ...

O-Ton: Kunze Stand des Wissens oder *state of the art* der Behandlung und der Vorbeugung der Influenza.

O-Ton: Hoffer Diese Tabletten sind also an sich ein sehr gutes Mittel. Sie sind gegen alle Grippeviren sind sie also wirksam, und wenn man es also einnimmt, dann kann man sich gegen das Pandemievirus schützen ...

Musik – Gospel – darauf:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Autor:

Und weil das so zu sein schien, wurde Tamiflu angeschafft. Von der deutschen Regierung wie von der österreichischen. Von der amerikanischen wie der russischen. Von den Fidschi-Inseln und Peru. Von China sowieso. ALLE kauften Tamiflu. Kein Politiker wollte sich nachher vorwerfen lassen, er habe nichts getan gegen die Pandemiegefahr. Und Tamiflu war das einzige Mittel in Tablettenform, das versprach, therapeutisch etwas auszurichten gegen unbekanntes Viren...

Musik – Gospel – aus

O-Ton: Roche Lissek: Gut, dann gucken Sie doch bitte noch mal nach den Zahlen...

Jelitto: Also ich hab's in der Hand gehabt, ich war der Meinung, ich hätt's... geben Sie mir doch bitte die Broschürebitte noch mal.

Autor:

Dr. Hans-Ulrich Jelitto, Leiter Unternehmenskommunikation der Firma Roche.

O-Ton: Roche ... die Liste liegt vor, ich kann's ihnen auch schicken, also das ist... kein Geheimnis. Wir haben ... Reißverschluss...

O-Ton: Haas Ich kenn nicht die Kosten, ich weiß, dass es aber ein gemeinsames Ziel gibt, dass man für etwa 20% der Bevölkerung antivirale Medikamente bevorratet.

O-Ton: Roche ... wir haben das zusammengestellt gemäß der Geschäftsberichtszahlen, die wir publiziert haben ... Ich kann gerne...

O-Ton: Kunze Die genauen Zahlen sind auch – mit Verlaub – vertraulich zu behandeln, aber es ist so, dass wir Vorräte haben, um etwa – jetzt auf therapeutische Dosen berechnet – können wir rund die Hälfte der Bevölkerung versorgen.

O-Ton: Roche Ok, ich kann gerne mal gucken... Ich hab's in der Hand gehabt gestern noch! Reißverschluss...

O-Ton: Kunze Das Geschäft mit dem Ganzen... Die Hersteller von Impfstoffen machen ein Geschäft, die Hersteller von Neuraminidasehemmern machen ein Geschäft, die Hersteller von Masken machen ein Geschäft, und ich sag halt: Na ja, dann machen halt die Sargtischler das Geschäft. Wenn wir... man weiß ja nicht, wie die Pandemie wird, aber da können ja auch in einem Land wie Österreich zehntausende oder viele zehntausende Tote sein!

O-Ton: Roche Nee, muss ich irgendwie noch mal mailen oder so... Ja ja, also wie gesagt: Die Zahlen sind publik... die sind ja immer in den jeweiligen Geschäftsberichten ... publiziert worden und entsprechend muss man die nur untereinander schreiben. Wahrscheinlich hat das schon eh einer für uns gemacht und hat sie ins Internet gestellt, damit man sich relativ leicht dann informieren kann.

Autor:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

**Die Influenzapandemie und das Medikament
Tamiflu**

Ein paar Monate nach dem Gespräch hatte Hans-Ulrich Jelitto, der Roche-Kommunikator, die Zahlen untereinander geschrieben, und ich bekam sie von seiner Sekretärin zugeschickt.

Verdiente Roche 2004 an Tamiflu noch 330 Millionen CHF, sprang der Gewinn nach der WHO-Warnung auf 1.6 Milliarden im Jahr 2005. Kletterte 2006 auf 2.6. Milliarden, sank ein wenig im Jahr 2007 auf 2 Milliarden und dümpelte sich 2008 zurück auf 609 Millionen Schweizer Franken: Da schien der Pandemie-Vorbereitungsmarkt gesättigt zu sein.

Was Roche 2009 durch die Mexiko-Grippe verdient hat, ist noch nicht untereinander geschrieben.

O-Ton: Roche Also ... das ist so ein typischer Fall: Das Tamiflu ist eigentlich ein typischer Fall von einem Medikament, wie es sich wahrscheinlich nur eine große Firma sich erlauben kann, überhaupt herzustellen oder weiterzuentwickeln. Ein Produkt, das saisonal sechs Wochen im Jahr oder vielleicht 8 Wochen im Jahr zum Einsatz kommt, zwei Mal, einmal auf der südlichen und einmal auf der nördlichen Halbkugel unserer Erde, ist natürlich nicht... hat nicht die Basis eines Blockbusters, machen wir uns nichts vor. Wir haben das Produkt aber trotzdem für... unter dem Aspekt des MEDICAL NEEDS in der Virologie als wertvoll angesehen, und so hat Roche das eben weiterentwickelt.

Musik - Spiritual „There is a balm in Gilead“ – darauf:**Autor:**

Als Tamiflu 1999 auf den Markt kam, mag das noch gestimmt haben: Da machte man noch kein Geld mit einem Grippemittel. Geld machten und machen Pharmafirmen mit Mitteln gegen chronische Erkrankungen.

O-Ton: Roche Ich glaube, alle Pharmafirmen versuchen zunächst einmal große Indikationen abzudecken, also Bereiche, die Volkskrankheiten sind. Nennen wir mal Rheuma, Krebs, Herz-Kreislauf f... Dinge, die fast jeden betreffen. Cholesterinsenker in der westlichen Welt ... und so.

Musikwechsel, weiter auf Musik**Autor:**

Grippe, Influenza, ist keine Krankheit, bei der man sofort zu einem Medikament greifen würde. Wenn man sich eine eingefangen hat, bleibt man im Bett und kuriert sich aus. Das dauert eine Woche. Was Tamiflu dagegen zu leisten verspricht, ist auch gar nicht viel: Nimmt man das Medikament innerhalb der ersten 48 Stunden nach Auftauchen der Symptome, verkürzt es die Krankheit um 24 bis 36 Stunden. Mehr kann Tamiflu nicht. Und mehr verspricht Roche auch gar nicht.

Was für den Pharmariesen aber nie ein Grund war, Tamiflu nicht zu promoten.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

**Die Influenzapandemie und das Medikament
Tamiflu**

Das begann kurz nach Markteinführung des Medikaments 1999. Da ließ Roche allein in der Schweiz 5,4 Millionen kreditkartengroßer Merkzettel drucken, die den Menschen den Unterschied zwischen einer Grippe und einer Erkältung erklären sollten. In Apotheken hingen plötzlich Plakate mit der Aufschrift: "Kennen Sie Influenza? Informieren Sie sich über Grippe. Jetzt!" Denn Roche wusste: Tamiflu, das in der Entwicklung geschätzte 40 Millionen Schweizer Franken gekostet hatte, wird sich nur gut verkaufen, wenn die Grippe als GEFÄHR wahrgenommen würde, die Tamiflu beenden kann... Als Gefahr – und nicht bloß als Erkältung...

weiter auf Musik

O-Ton: Kunze Die Grippe. - Die Grippe und grippaler Infekt und Influenza werden durcheinander gemischt. Weil der grippale Infekt, das ist das: man fühlt sich nicht wohl, hat Schnupfen und das, nimmt dann ein Aspirin und einen heißen Tee, wie sie gesagt haben. Während die Influenza ist etwas anderes, ein schwere Erkrankung, die einen sehr schnell außer Gefecht setzt und auch töten kann.

O-Ton: Haas Das bedeutet, es kommt zum einen zu Lungenentzündungen, es kommt dann aber auch dazu, dass ein Lungenversagen auftritt, und auf dieses Lungenversagen auch ein Multiorganversagen hinzukommen kann. Es ist also eine Erkrankung, die letztendlich dann ausgehend von den Atemwegen den ganzen Körper betrifft.

Musikwechsel, weiter auf Musik**Autor:**

Es gab also eine Parallelentwicklung.

1997 springt das Vogelgrippevirus H5N1 auf Menschen über und verschwindet wenig später von der Bildfläche.

1999 kommt das antivirale Medikament Tamiflu auf den Markt und verkauft sich mäßig.

2003 taucht H5N1 wieder auf und schafft den genetischen Sprung zur Mensch-zu-Mensch-Übertragung.

Ende 2004 gibt die WHO ihre Warnung heraus, fordert Pandemiepläne und nennt den Namen des Roche-Medikaments Tamiflu:

Tamiflu wird zum Blockbuster.

Hat Roche da nur Glück gehabt? So, wie Firmen wie Sanofi-Aventis, Lanxess, Akzo Nobel oder GlaxoSmithKline, die Influenza-Schnelltests, Desinfektionsmittel, Masken oder Impfstoffe verkaufen und ebenfalls enorme Gewinne nach der Pandemiewarnung erwirtschafteten? Vermutlich.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

In einem Punkt allerdings unterscheidet sich das Glück von Roche von dem anderer Firmen. Roche hatte einen Mann in Washington...

Musik/ Gesang und Musikwechsel - Rumba, darauf:**Autor:**

Als im Oktober 1999 Tamiflu auf den Markt kommt, ist Donald Rumsfeld schon seit zwei Jahren Vorstandsvorsitzender und selbstverständlich Aktionär der Tamiflu-Entwicklerfirma GILEAD. Der Vertrag zwischen seiner Firma und ROCHE sieht vor, dass Gilead mit 10% am Verkaufsgewinn von Tamiflu beteiligt ist. Das ist nicht viel, aber das ist üblich.

2001 wird Rumsfeld US-Verteidigungsminister und bleibt das bis Ende 2006. Während dieser Zeit behält er seine Aktienpakete an Gilead. Das wiederum ist nicht üblich, aber Rumsfeld argumentiert, dass Pharmaaktien keinen direkten Bezug zu seiner Tätigkeit als Verteidigungsminister hätten. Das leuchtet nicht allen ein, und so muss Rumsfeld – berichtet die unabhängige Washingtoner Zeitschrift „Roll Call“ – immer, wenn im Kabinett die Rede auf die Vogelgrippe oder die Anschaffung von Medikamenten kommt - den Raum verlassen...

O-Ton: Roche *Steht mir im Prinzip nicht an, da irgendwelche Bewertungen dieser Frage oder dieser Aktivitäten vorzunehmen. Aber eins ist klar: Der amerikanische Kontinent tickt da anders, ja?*

Autor:

Kurz nach der Warnung der WHO, im Jahr 2005, wird es dann turbulent. Roche und Gilead werden aktiv. Extrem aktiv.

Musik - aus

Laut den HOUSE & SENAT LOBBYING RECORDS, Auflistungen, wer wann wem wie viel Geld im politischen Feld in den USA zahlte, investierte Roche zwischen Januar und Juni 2005 2,4 Millionen \$ in Lobbyarbeit für Tamiflu; Gilead investiert immerhin 140.000 \$.

Und noch etwas geschieht: Im Juni 2005, wenige Monate nach der WHO-Warnung, verklagt GILEAD die Firma Roche auf eine Erhöhung der Gewinnbeteiligung am Verkauf von Tamiflu.

O-Ton: Roche *Ja, das war da in diesem ganzen Prozess, als es drum ging, dass die halt gemeint haben, wir setzen uns zu wenig für den Einsatz von Tamiflu ein. Aber wir können ja auch keine Grippe herzaubern. Lissek: Also es gab tatsächlich einen offensichtlich vitalen Wunsch von Gilead oder Tschilead, dass das bitte mehr promoted wird und in den Vordergrund gestellt wird, dieses Medikament...*

Jelitto: *Jaja. - - Da waren irgendwelche Nachforderungen im Raum, aber dazu kann ich eigentlich gar nichts sagen, das wird natürlich dann zwischen unserem Mutterhaus in Basel und der Firma Gilead direkt verhandelt.*

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Autor:

Gilead hat Erfolg mit seiner Klageandrohung: In einer außergerichtlichen Einigung lässt sich Roche auf eine einmalige Zahlung in Höhe von 62,5 Millionen ein und erhöht die Gewinnbeteiligung Gilead von 10 auf 22 %. Im Juli 2005 dann bestellt das Pentagon, unter Verteidigungsminister Rumsfeld, für 58 Millionen\$ Tamiflu für die im Ausland stationierten Truppen. In den folgenden Jahren sollten alleine die USA knapp 8 Milliarden für die Pandemievorbereitungen ausgeben.

Musik + Collage - Mexiko aus TV-Tönen zur mexikanischen Grippe, dann:

Kinderstimme:

If you can't preach like Peter,
If you can't pray like Paul,
Just tell the love of Jesus,
And say He died for all.

Musikwechsel – dann weiter auf Musik:

Autor:

*Die Firmen Roche und Gilead haben sich mit Werbung und Lobbyarbeit bestens positioniert und ihre Schäfchen ins Trockene gebracht... Aktionär und Verteidigungsminister Rumsfeld hat seine Biotech-Aktien behalten und viel Geld mit Tamiflu verdient.
Die Gefahr einer Pandemie scheint nach den Erfahrungen mit H5N1 durchaus gegeben zu sein, insofern recht, wenn auch nicht billig, sich vorzubereiten auf das, was da kommen mag: Auf das Versagen von Versorgungsketten, auf die Notwendigkeit von Polizei und Militär in den Innenstädten, auf den Ausnahmezustand, kurz gesagt.
Und die Bevorratung mit einem antiviralen Medikament? Kann auch nicht schaden. –
...möchte man meinen. Es gibt da nur ein kleines Problem...*

Musik aus

Autor:

Schon kurz nach Einführung von Tamiflu im Jahre 1999 berichtete der Bayerische Rundfunk:

O-Ton: Radio *Tatsächlich verkürzt Tamiflu die Erkrankungsdauer weder bei älteren Menschen noch bei Patienten mit chronischen Herz- oder Atemwegsleiden, Tamiflu*

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

nützt also gerade jenen am wenigsten, die ein wirksame Grippemittel wegen der Gefahr tödlicher Krankheitsverläufe am meisten bräuchten.

Autor:

10 Jahre später, 2009: Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft:

O-Ton: Ludwig

Bei der saisonalen Grippe ist der Stellenwert von Tamiflu sowohl in der Therapie als auch in der Prophylaxe sehr begrenzt. Durch Studien weiß man, dass bei ansonsten gesunden Personen, wenn sie rechtzeitig innerhalb von 48 Stunden Tamiflu einnehmen, die Krankheitsdauer im Durchschnitt um 1 bis 1,5 Tage verkürzt wird. Man weiß, dass man einige Komplikationen wie Bronchitis, Lungenentzündung zum Teil verringern kann – aber es gibt gar keine Daten, die belegen, dass die Sterblichkeit dadurch reduziert wird.

Lissek: Ist dieser eine Tag nicht schon Milliarden wert?

Ludwig: Gut, dazu gibt es leider gar keine Daten. Die Untersuchungen, die das untersucht haben, nämlich die Studien, die das untersucht haben, die geschaut haben, wie viel früher kommt der an Influenza Erkrankte wieder zurück zum Arbeitsplatz, haben keinen signifikanten Unterschied für die Gruppe gezeigt, die Tamiflu eingenommen hat, d. h. die Frage ist unbeantwortet.

Lissek: Verbreitet derjenige, der Tamiflu nimmt, weniger Viren?

Ludwig: Auch da, leider nein. Auch das hat man untersucht, die Ausscheidung über das Nasensekret, und es gibt eine REDUKTION, aber es gibt keine ELIMINATION, so dass diese Patienten, die dann Tamiflu eingenommen haben, weiterhin infektiös sind und weiterhin durch Mund- und Nasenschutz eigentlich ihre Infektion, die sie an andere weitergeben können, verhindern müssten.

Musik – Gesang - darauf:**Autor:**

Der Nutzen von Tamiflu also: minimal. Und sonst? Die Nebenwirkungen...

Musik aus

O-Ton: Roche *Also Tamiflu ist eigentlich ein sehr gut verträgliches Mittel. Ich müsste es eigentlich noch mal... jetzt sag ich zwei Mal EIGENTLICH... ALSO: Tamiflu ist ein sehr gut verträgliches Mittel, weil nicht umsonst ist es zugelassen bei Säuglingen ab einem Jahr. Tamiflu hat im Prinzip Nebenwirkungen wie - sie sind bei einer schweren Grippe oder bei einer Grippe, dass man sich halt, Übelkeit gibt's, tritt auf... bestimmte Magenverstimmungen, vielleicht ein gewisser Brechreiz. Aber: Jetzt wollen wir das mal ins Verhältnis setzen: Das sind genau die Symptome, die man immer hat, wenn man eine Grippe hat.*

O-Ton: Ludwig *Es gibt aber auch bei Jugendlichen und Kindern Todesfälle unter Tamiflu, die aus so genannten neuropsychiatrischen Nebenwirkungen resultieren wie*

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Verhaltensveränderungen, Autoaggressionshandlungen, Psychische Auffälligkeiten, die durchaus Grund sind, sorgenvoll bei der Behandlung mit Tamiflu zu sein.

O-Ton: Roche Also, dieser Fall oder diese Zahl mit den 16 Teenagern ist bekannt, aber eigentlich aufgelöst. Man kann keinen kausalen Zusammenhang herstellen zwischen der Einnahme von Tamiflu und äh... Todesfällen oder selbstverschuldeten Todesfällen. Äh... es ist so, dass Teenager eine erhöhte Rate an... ja, an Freitod, Selbstmord haben... das ist bekannt, ähm...

O-Ton: Ludwig Also die Aussage, dass diese Todesfälle und diese psychischen Auffälligkeiten *nicht* durch Tamiflu ausgelöst sind, ist natürlich eine Schutzbehauptung und ist wissenschaftlich nicht belegt. Es gibt eindeutig einen Zusammenhang – ob der Kausalzusammenhang tatsächlich existiert, dass kann man nur im Einzelfall beurteilen, dazu muss man jede Krankheitsgeschichte sehr gründlich studieren und das ist natürlich aus der Ferne nicht möglich.

Lissek: Was Sie jetzt alles gesagt haben, hört sich fast so an, als würden Sie die Einlagerung von Tamiflu – in NRW sind es ja dreißig Prozent der Bevölkerung, in Bremen ist es ein bisschen weniger – nicht befürworten. Ist das so?

O-Ton: Ludwig Würd' ich so nicht sagen. Vor dem Hintergrund, dass wir Risiken am Horizont haben, die wir nicht genau abschätzen können, dass möglicherweise ein neuer, sehr virulenter Virus uns droht – ist es sicherlich... weiß keiner im Augenblick, ob diese Bevorratung Sinn macht. Auf der anderen Seite denke ich, dass die Resistenzen, die man jetzt in Europa und den USA festgestellt hat, sehr deutlich zeigen, wie begrenzt möglicherweise der Nutzen dieser Bevorratung ist. Und man sollte sich sehr darauf konzentrieren, dass man die anderen Dinge – wirksame Schutzimpfungen und aber auch infektionshygienische Maßnahmen – stärker verbreitet.

Lissek: Gibt es Studien darüber, wie hilfreich solche hygienischen Maßnahmen sind?

O-Ton: Ludwig Es gibt Metaanalysen, wo viele gute klinische Studien ausgewertet wurden, und die zeigen, dass man durch solche physikalischen Maßnahmen wie Händewaschen, Mund- und Nasenschutz, Distanz zu Erkrankten sehr viel wirksamer die Übertragung des Virus und die Erkrankung am Virus verhindern kann als durch die Einnahme eines Neuraminidasehemmers.

Autor:

Aber für solche Maßnahmen, für die Dinge, die ganz sicher helfen: Abstand von Mensch zu Mensch; häufiges Händewaschen; Zuhausebleiben: Dafür muss man ja kein Geld ausgeben....

Musik-Finale, Gesang – Vögel – darauf:

Absage

Von der Abwehr des Feindes

Die Influenzapandemie und das Medikament Tamiflu

Radiophone Dokumentation von Michael Lissek

Es sprachen Anton Kurth und der Autor

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..



DOK 5 – Das Feature: 15./16.11.2009

Von der Abwehr des Feindes

Die Influenzapandemie und das Medikament Tamiflu

Musik: Julia Kotowski

Geräusch-Spenden: Jens Jarisch und Jean-Claude Kuner

Regie und Herstellung: Michael Lissek

O-Ton: Roche Ach, das wär' übrigens noch ein Punkt, das find ich jetzt spannend! Äh... Ich bin mir gar nicht sicher, ob bekannt ist, dass Roche der WHO über... 10 Millionen Packungen Tamiflu geschenkt hat. Und wir haben da ja auch eine *policy* auch, was Kosten betrifft, b. z. w. die Herstellung, dass wir da kein Geld verdienen wollen an diesen Dingen südlich vom Äquator.

Lissek: Mmh. So ist das? Die in Afrika produzierten Tamiflu-Dosen, das ist nichts, woran Roche noch verdienen würde?

Jelitto: Ja.... **Lissek:** Super.

Musik/ Gesang aus

Eine Produktion im Auftrag von Deutschlandradio Kultur, mit dem Südwestrundfunk, dem Westdeutschen Rundfunk und dem Österreichischen Rundfunk, 2009.

Von der Abwehr des Feindes Die Influenzapandemie und das Medikament Tamiflu

Ein Feature von Michael Lissek

Gelöscht: ¶

Redaktion: Brigitte Kirilow
Regie: Michael Lissek
Produktion: DKultur/WDR/SWR/ORF 2009
Musik/Komposition: Julia Kotowski
Atmos: Jens Jarisch, Jean-Claude Kuner, Michael Lissek

Redaktion WDR: Gisela Corves

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..